

Bibelarbeit zum Thema „Flut auf Nias“

Es soll die Geschichte der Sinflut mit dem Tsunami in Indonesien verknüpft werden, dabei sind folgende Punkte wichtig:

- ▶ Die Flut in der Bibel ist eine Geschichte über den Ungehorsam der Menschen und Gottes Reaktion darauf
- ▶ Die Flut auf Indonesien war ein Naturereignis. Sie war keine Strafe Gottes.
- ▶ Die Zerstörungen sind bei beiden Fluten schrecklich. Viele Menschen verloren ihr Leben, ihr Hab und Gut.
- ▶ Noah schickte eine Taube aus, um zu erfahren, ob die Flut vorbei ist.
- ▶ Die Menschen auf Nias schickten Hilferufe aus, um auf ihre Situation aufmerksam zu machen.
- ▶ Noah erhielt einen Ölzweig, als Symbol der Hoffnung.
- ▶ Die Menschen auf Nias erhielten Spendengelder.
- ▶ Noah wusste nun, dass die Wasser zurückgingen. Doch er musste noch viel leisten. Die Erde war leer und er musste mit seiner Familie ganz von vorne beginnen.
- ▶ Auch die Menschen auf Nias mussten ganz von vorn beginnen, Häuser neu bauen, die Felder neu einsäen und neues Vieh kaufen. Viele Menschen haben zudem Angehörige verloren. Die größte Not ist vorbei und dennoch bleibt viel zu tun.

Vorlesetext:

Ihr kennt doch die Geschichte der Arche Noah. Die habt ihr bestimmt schon einmal gehört! Da kommt Wasser über die Erde und nur Noah mit seiner Arche schwimmt oben auf dem Wasser. An was von der Geschichte erinnert ihr Euch? (Fragerunde)

Nicht alles Wasser dieser Erde wird von Gott geschickt manchmal kommt das Wasser auch ganz von alleine. Bei der Flut auf der Insel Nias, dem Tsunami, sind viele Menschen gestorben. Wisst ihr was ein Tsunami ist? Ein Tsunami ist eine große Welle. Sie ist so hoch wie ein Haus. Und weil sie so groß ist, kann sie auch ganze Häuser, ja sogar kleine Dörfer wegschütten.

Die Insel Nias hat so eine Riesenwelle erlebt. An Weihnachten 2004 kam sie an den Strand der Insel. Wie in der Geschichte bei Noah ist dann das Wasser gestiegen. Doch die Menschen konnten nichts tun. Niemand hat sie gewarnt. Kein Boot war da, kein Schutz, denn das Wasser kam ja ganz plötzlich. Eine große Welle ist an den Strand gespült und hat Häuser, Bäume und Menschen mitgerissen. Ganz viel wurde zerstört.

Noah hatte ja seine Arche und darauf seine Familie. Er hat dann eine Taube ausgesickt um zu schauen ob das Wasser zurückgeht. Wisst ihr noch, was die Taube mitgebracht hat? Einen Ölzweig, genau. Da wusste Noah, dass das Wasser sinkt und er bald wieder Land sehen würde.

Auf der Insel Nias war das Wasser ganz schnell da, und genauso schnell war es wieder weg. Kein Mensch musste eine Taube ausschicken. Das Wasser war weg und mit ihm, die Häuser, die Väter und Mütter, Kinder und Freunde. Schulen und Kirchen waren zerstört und viele Familien hatten alles verloren.

Die Welle hat ihr Haus weg gespült. Mit allem darin: Töpfe und Pfannen, Betten und Tische, Bücher und Spielsachen. Einfach alles war weg.

Überall auf der Welt haben die Menschen angefangen Geld zu sammeln. Viele Menschen haben geholfen. Und so kamen bald die ersten Hilfsgüter auch nach Nias. Diese ersten Hilfsgüter haben den Menschen gezeigt, dass sie nicht alleine sind auf der Welt.

Wisst Ihr denn auch, was Noah alles getan hat, als das Wasser wieder weg war? Noah musste mit seiner Familie ganz von vorne anfangen. Das Wasser hatte ja alles zerstört. Es gab keine Häuser und keine Felder mehr. Da musste Noah mit seinen Söhnen ein Haus bauen. Anschließend haben alle angefangen neue Felder an zu legen und Getreide zu sähen. Doch Noah und seine Familie waren nur wenige Menschen und so reichten ein Haus um ihnen allen Schutz zu bieten.

Auf Nias ist es nicht eine einzige Familie, die ein neues Haus braucht. Ganze Dörfer sind nach dem Tsunami einfach weg gespült. Die Menschen schliefen in Zelten und hatten keine Häuser mehr. Langsam hat in den letzten Jahren ein Aufbau begonnen. An vielen Stellen wurden Krankenhäuser und Schulen neu aufgebaut. Doch es ist so viel zu tun. Kirchen und Schulen, Wohnhäuser und Kindergärten, alles muss neu gebaut werden. Bis heute sind die Menschen dabei auf zu bauen.

Doch die Flut hat nicht nur die Häuser zerstört. Viele Menschen sind gestorben. Und das ist wirklich schlimm. Wenn der Mutter oder der Vater ertrunken sind, dann dauert das sehr lange, bis die Kinder ihr Lachen wieder finden.

Und was ist dann weiter mit Noah geschehen, habt ihr dass auch schon gehört? Gott hat ihm ein Zeichen gegeben, ein Zeichen der Freundschaft. Habt ich schon gehört, dass Gott den Regenbogen in den Himmel gestellt hat um die Menschen daran zu erinnern, dass sie seine Kinder sind?

Nun, ihr habt doch bestimmt alle schon einmal einen Regenbogen gesehen, oder? Und ob ihr nun glaubt oder nicht, auch auf der Insel Nias kennen die Kinder Regenbögen. Die sehen da nämlich genauso aus, wie hier bei uns! Und ob ihr glaubt oder nicht, auf der Insel Nias gehen die Kinder am Sonntag Morgen zum Kindergottesdienst. Da nennt sich der nur Sonntagsschule. Aber auch da hören die Kinder die Geschichte von der Arche und von Noah und von dem Regenbogen. Und genauso wie ihr, erinnern sie sich daran, dass dieser Bogen Gottes Zeichen für sein Liebe ist. Seine Liebe zu allen Menschen.

Es gibt nur einen Unterschied: Ihr könnt in der Kirche oder im Gemeindehaus sitzen. Die Kinder auf Nias haben oft kein Haus, in dem sie sich treffen können. Zelte bieten ein wenig Schutz vor Sonne und Regen, doch wirklich schön ist das nicht. Auch haben die Kinder keine Liederbücher und die Betreuer keine Gitarre um Lieder zu begleiten. All das hat die große Welle mitgenommen.

Wenn ihr wollt, dann könnt ihr den Kinder auf der Insel Nias ein wenig helfen! Und es ist nicht mal schwer für Euch. Eure Kirchengemeinde hilft Euch dabei. Eure Gemeinde ist ja ein Teil der Landeskirche. Und die Kirche ist befreundet mit einer Kirche auf der Insel Nias. Sie hilft der Kirche auf Nias neue Gebäude zu bauen und die Schäden zu beseitigen, die immer noch, nach vielen Jahren vorhanden sind. Sie sammelt Geld für neue Liederbücher und neue Musikinstrumente. Fragt doch einmal Eure Eltern, ob Sie eure Gemeinde nicht etwas Geld geben wollen um zu helfen, das die Kinder auf Nias wieder zu Sonntagsschule gehen können und das die Menschen, die in der Kirche arbeiten, Musikinstrumente und neue Liederbücher bekommen.